

"I'm free"

Die vierte Staffel von 'Professor T.' im Zweiten Deutschen Fernsehen

von Jürgen Kirschner

Jasper Thalheim, Professor für psychologische Kriminologie an der Universität zu Köln, ist eine fabelhafte Gestalt mit brillantem Kopf, aber schwierigen Umgangsformen. Seine Aufklärungsquote als Berater der Kölner Kriminalpolizei ist hervorragend, seine Beziehungen zu Frauen sind eher problematisch. In den vorangegangenen drei Staffeln der Serie 'Professor T.' ist der Motor ein Geheimnis, das schließlich gelüftet wird und dadurch dem Professor eine neue Freiheit gibt. Seine Mutter war für die Tat des unmündigen Sohnes ins Gefängnis gegangen; seitdem sieht sie eine Schutzbedürftigkeit ihres Kindes und konstruiert daraus eine Abhängigkeit, der sich der Sohn nur entziehen, aus der er sich aber erst nach Entdeckung des Geheimnisses befreien kann.

Episoden

'Die Zeugin' ist Kronzeugin in einem Mordprozess im Drogenmilieu. Sie ist das Ziel eines Mordanschlages, der die neue Staffel in Gang setzt. Denn Professor T. hat sich nach dem Tod der Kommissarin Anneliese Deckert abgesetzt, weil er ihren Mord nicht verhindern konnte. Kommissar Daniel Winter holt Professor T. zur Unterstützung der beiden Fälle zurück. Gleichzeitig verfolgen wir den Fortgang der Verstrickung des Hauptkommissars Simon Zander ins Drogenmilieu. In der zweiten Folge bedrängen ihn seine Partner und ein DNA-Abgleich beweist seine Tat. In der dritten Folge kann er zwar die versteckten Drogen ausliefern, wird aber mit einem (illegalen) Peilsender von der Polizei verfolgt und am Ort der Übergabe verhaftet.

"Wenn de janz kapott bess"

BAP: Hilfe kann dir keiner (Affjetaut 1980)

'Mütter' führt in die Jugend von Professor T. und seinem früheren Mitschüler, der inzwischen als Alleinerbe eines Rüstungsunternehmens fungiert. Beide haben ihre Mütter damals mit Mordfantasien verfolgt. Als die Mutter des Erben jetzt ermordet wird, führen uns die bis in die Gegenwart reichenden Verbindungen zwischen den Familien in die Irre. Kriminologische Analyse und digitale Polizeiarbeit überführen den Erben als Täter. Unerwiderte Liebe ist in Hass umgeschlagen. Er schreitet aber erst zur Tat, nachdem er von seiner Adoption erfahren hat. Auch sein Zwilling Bruder, der als Kind von ihm getrennt wurde und ihn vor kurzem zufällig entdeckt hat, fällt ihm zum Opfer. Der sei "nicht lebensfähig" urteilt er, nachdem er mit Hilfe neuer genetischer Forschung zu Fall gebracht worden ist.

"So, so you think you can tell. Heaven from hell"

Pink Floyd: Wish You Were Here (Wish You Were Here 1975)

'Mathilde Möhring' ist eine literarische Figur Theodor Fontanes und bringt uns wieder zurück zur Geschichte der Familie Thalheim. Die Mutter von Professor T. hat den Namen als Pseudonym beim Briefwechsel mit ihrem Sohn aus dem Gefängnis verwendet. Dass dieser Name im Mord an dem Boulevard-Journalisten Kai Schilling auftaucht, gibt Professor T. den entscheidenden Hinweis. Zwar hat der Reporter auch die Affäre des Kölner Fußball-Idols ausgeschlachtet, aber tatsächlich hat Jasper Thalheims Mutter dem Druck der Presse auf ihren Sohn ein Ende setzen wollen.

Martha Schönfeld will sich der Verhaftung durch ihre Flucht nach Paris entziehen, stellt sich aber schließlich selbst.

"Ich werde nie vergessen, was ich an Dir hab' besessen."
Heintje: Mama (Dit Is Heintje 1967)

'Christina' Fehrmann ist die Kommissarin, die Professor T. durch alle Staffeln als leitende Beamtin begleitet hat. Nach der Aufdeckung seiner Familientragödie bereiten sich beide darauf vor, ihre Liebe zu leben. Doch die Kommissarin wird bei einem nächtlichen Treffen auf einem Betriebsgelände erschossen und Professor T. schwört, ihren Mörder zu finden. Er ist der Polizei wieder ein paar Schritte voraus und erkennt als zentrale Figur den Anwalt der Familie Christian Fröhlich. Er linkt den Anwalt mit Zaubertinte, stellt den Täter auf dem Dach der Universität und wird von diesem getötet. Unter den Augen der herannahenden Polizei stürzt Professor T. rücklings vom Dach in die Tiefe. Am Schluss dieser Staffel sehen wir die Mutter in ihrer Gefängniszelle – sie weint.

"I'm free, I'm free, And freedom tastes of reality"
The Who: I'm free (Tommy 1969)

Figuren und Bilder

Jasper Thalheim übt im kindlichen Nicht-Bewusstsein des Unrechts Selbstjustiz. Er straft als Agent einer übergreifenden Gerechtigkeit. Er handelt ohne Schuld, kann aber der Sühne nicht entgehen. Seine Erziehung und seine Charakterprägung werden ihm bis zur Aufdeckung des Geheimnisses zum unentrinnbaren Gefängnis. Die Erkenntnis der Tat führt zu einer doppelten Befreiung: Jasper Thalheim kann sich den Menschen rein physisch wieder nähern und er kann seine kriminologische Mission im Dienst der Justiz (als Buße) aufgeben. Aber einen wirklichen Ausweg bietet die Erkenntnis nicht. Denn steuert er nicht selbst auf die Katastrophe zu? Er führt den Showdown auf dem Dach der Universität herbei, er kennt den Täter und weiß um seine Bewaffnung. Wenn er nur etwas von seinem kriminologischen Sachverstand einsetzt, kann er auf den Gebrauch der Waffe schließen. Die Auflösung liegt also nicht in der Rettung des Helden, sondern in seiner Überhöhung.

Während das Handeln von Professor T. durch den vorausgegangenen Vatermord zum Schutz der Mutter familiendynamisch erklärt wird, müssen die anderen Figuren ohne eine psychologische Begründung ihren vorgezeichneten Wegen folgen – wie Jasper Thalheim häufig ihrem Untergang entgegen. Schon in der ersten Folge entgeht die Zeugin ihrem Schicksal nicht. Bei den Nebenfiguren handelt jeder nach seinem Platz in der Gesellschaft. Statt Charakteren sehen wir Typen. Ohne freien Willen als Gegenspiel setzt sich das soziale Gefüge durch. Auch die Motivation von Kommissar Simon Zander spielt keine Rolle. Je näher diese Nebenfiguren an die Hauptfiguren des Familiendramas rücken, desto mehr werden sie auch durch das fortschreitende Drama geprägt. So erleben wir die Fassungslosigkeit der Sekretärin des Professors gegenüber der rapide schwindenden Normalität, als sie von seiner Kündigung erfährt. In der Figur des Anwalts gibt es zwar eine Balance von Entscheidung und Fügung. Seine Motivationslage ist komplex, doch sie wirkt konstruiert. Wieder wird nicht erwiderte Liebe ins Feld geführt, die diesmal in Habgier umschlägt. Damit wird der treu sorgende Freund zum eiskalten Intriganten in Verbrecherkreisen. Bis hin zu seinen kostspieligen Ehen tritt all das nur in der abschließenden Beichte zu Tage.

Ist die Figur des Christian Fröhlich mehr durch seine Schlüsselstellung in der Dramaturgie der Serie als in seiner Persönlichkeit motiviert, gehen wir lieber mit der Figur des jungen Kommissars Daniel Winter mit. Er hat am Ende der letzten Staffel seine Kollegin verloren, die ihn bedacht mit ihrer Freundin bekannt gemacht hat. Die beiden verlieben sich und er hält auch zu ihr, als sie ins Gefängnis geht (s. Staffel 3, Episode 2). War er bisher im Beruf eher zögerlich und stand im Schatten der getötenen Kollegin, ist er jetzt ideenreich und handlungsstark. Das gefällt auch Professor T. Sie werden fast auf Augenhöhe gezeigt, wenn der Kommissar - in Schuss und Gegenschuss – dem Professor die Botschaft von der Ermordung seiner Lebensliebe bringt. Seltener als in den vorherigen Staffeln treten die Studierenden in Erscheinung. Aber an entscheidenden Stellen formiert sich das Auditorium in den Vorlesungen des Professors zum Chor.

Schon in der ersten Folge wird die Aufmerksamkeit auf die Kameraführung gelenkt. Der junge Kommissar fährt mit der Zeugin über Land. Gegen Abend macht er zum Telefonieren einen Zwischenstopp und vertröstet die Freundin, die während der Besuchszeit im Gefängnis auf ihn wartet. Diese Szene im Gegenlicht der Abenddämmerung fällt ebenso aus dem Rahmen wie die Vogelperspektive mit Blick auf ein Windrad am Treffpunkt des korrupten Hauptkommissars mit einem Gangster. Am Schluss der letzten Folge verdichten sich die Bilder in einer surrealen Sequenz. Professor T. wird mit aufgesetzter Waffe erschossen und fällt in Zeitlupe hinterrücks vom Dach der Universität ins Leere. Gleichzeitig laufen sich die Kommissarin und der Professor in einer Poplandschaft entgegen. Und wieder parallel dazu öffnet sich das Gefängnis und der junge Kommissar fällt seiner frisch angetrauten Ehefrau in die Arme. Wir erwarten eine neue Katastrophe – nein, es bleibt beim Happy End.

Musik

Die Figuren sind einem grausamen Räderwerk nicht der Geschichte, sondern von psychologischen und sozialen Faktoren unterworfen. Wenn sie sich diesem Schicksal nicht einfach unterwerfen, kann sich das Leben zum Guten wenden. Und wenn die Freiheit zum Preis der eigenen Vernichtung erkaufte wird, bleibt immerhin die Rolle als Held. Nicht nur das Ensemble der Figuren, auch die Kamera und nicht zuletzt die Musik beglaubigen auf ihre Weise das Charisma der Hauptfigur. Nicht zufällig erweitern die am Ende jeder Episode eingespielten Songs und die mit ihnen transportierten Geschichten nochmals den Bedeutungshorizont und geben Anstöße zum Weiterdenken.



Copyright © Jürgen Kirschner 2020